

Handschriften / Autographen

Aufzeichnungen von August Hermann Niemeyer über seine Reise an den Rhein.

Niemeyer, August Hermann

19.07.1794-31.08.1794

28. Juli 1794

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-159116

Reise nach Fürth und
Nürnberg

Montag d. 28. Jul. 1850.

In Gesellschaft des H. v. Vms und Prof. Mehmels reisten wir um 8 Uhr aus unserm ziemlich theuren Logis in Langen und kamen um 11 Uhr in Fürth an. Es war nicht nöthig diesen Weg zu nehmen. Aber es war interessant einen so industriellen und volkreichen Ort, der ein Paar Stunden von Nürnberg entfernt liegt, zu sehen. Auch gesuchte es uns nicht. Wir sahen in der kurzen Zeit nicht bloß die Stadt, die gute Straßen und ansehnliche Häuser hat, sondern auch verschiedene Künstler und Manufacturen - vorzüglich Goldschlager - eine Spielzeugfabrik sowohl zum Schleifen als zum Belegen. An Herrn Hofmedaillen Reich fanden wir einen sehr mechanischen Kopf. Seine Maschinen machten uns die sehr billigen Preise mancher Nürnberger waren begreiflich. Nach unserer Wanderung fanden wir ein sehr gutes Mittagessen, wobei wir auch, da der Wirth eine sehr große Wein Keller hatte, Gelegenheit besaßen alle Sorten Trunk, Weithier und Rheinweine zu probiren.

Um 8 Uhr setzten wir unsere Weg bey schönem Wetter auf Nürnberg fort, und kamen um 11 Uhr im Bitterholz - einem aussehrlich reich & ansehnlichen, aber sehr bescheiden und vorzüglich guten Gasthof an. Fast nirgends haben wir so gut gegessen und uns so billig behandelt.

Es war noch Zeit genug einige von der Stadt

zu sehen. Man hatte uns auf eine eigene
 Menschencasse die Rotkegler oder wie man
 hier auch nennt, die Ruszigen aufmerk-
 sam gemacht, die seit Jahrhunderten im
 Besitz gewisser Mühlen sind, wovon alle
 größere und kleinere von allerley geformte
 Backen, Gläser, Möser und unzählige Klein-
 zeugen, in großer Geschwindigkeit, gedreht
 werden, wie unsere Drechsel Holz drehen.
 Wenn man die Geschwindigkeit nicht womit
 ein Stier vollendet wird, so begriff man die
 Vortrefflichkeit dieser Werke, die von hier aus
 in die halbe Welt gehen. Die Rotkegler-
 zunft, in welche geschlossen und an Familien
 gebunden ist, charakterisiert im Geist der
 Unbegrenztheit und eine Untandigkeit so bald
 sie glaubt daß das Recht gekostet sey. Neu-
 recently haben sie dem Magistrat viel
 zu schaffen gemacht und die Ländereien am
 Thor gezwungen, das Recht um geringere
 Preise zu geben. Auch ihr Anzug unter-
 scheidet sie. Der Tag war heiß. Die jungen
 im roten weissen Schaafeelen. Gegen uns
 waren sie gefällig, und ließen uns
 in einige ihrer Kammern, die alle unter
 dem Wasser, neben den Mühlen angelegt
 sind, gehen und, was sie nicht näher thun
 wollten, den Arbeitern zusehen.

Von da gingen wir in das Ruokt und Arbeit-
 haus, wo aber der Hausmeister abwesend
 war. Unsere Hauptzweck, das Porzellenschlei-
 fen zu sehen, würden wir hier nicht erreichen.
 Wenn wir uns aber in ein andres Haus,
 das man das Pechhaus nennt, weil in
 dem inneren Hofe, das im großen Braadat
 bildet, vordem Menschen und Thiersefekte

gehalten sind. Von innen sind von allen
Seiten, 8 Stagen über immer offene
Gänge mit über einander steigenden
Bänken, wo viele tausend Arbeiter
Platz gehabt haben können. Ist nützlich
für die Thiere, und die Taxen oder
Kunstleute sich hier zu zeigen. In
diesem Hause ist ein mineralisches
Bad, dessen man sich mit vieler Be-
quemlichkeit bedienen kan. Im unteren
Stock aber ist eine Brillenschleiff-
rey, worin theils arme theils Personen
die zur Correction dahin gethan werden
mit unglaublicher Geschwindigkeit Brillen
gläser schleiffen. Sie haben nemlich
die Fortiguets 4 Gläser auf einmal
mit einer ^{Hand} also 14 zu gleicher Zeit zu
schleiffen. In einer halben Stunde sind
diese fertig. Die Arbeit muß bey der
beständigen sehr starken Bewegung
des Körpers, und dem ~~ste~~ feinen Glas
sehr sehr anstrengend seyn. Doch schleiffen
man ist nicht mehr trocken. Demnach
werde ich künftig keine Brille auf einer Hand
schne, ohne mich an die elenden Leute zu
erinnern, die hier Krafte und Gesundheit wustren
um nicht Hungers zu sterben.

Im Fin Delhaase sahen wir nichts, was
man nicht in jedem mittelmässigen Waisenhaus
sieht. Es waren auch wenig Findelkinder sondern
meist Waisen darin.

Wir bestiegen die Kurrenberger Feste, einen
hohen Thurm auf einem Berge nicht um der
Stadt, neben der ehemaligen Kurrenburg. So
mühsam der Weg hinauf und das Besteigen
des ~~ste~~ Thurms war, in dessen obersten
Stock wir gleichwohl noch eine Steinedelfabrik

gefunden, so sehr belohnte uns die herrliche
Aussicht. An unserem Fuß lag die Stadt
in ihrer ganzen Ausdehnung, umgeben von
einer schönen Natur. Von der andern Seite
flachen und fruchtbare Auen. Die alte
Wohnung der Kaiser die wir uns nur flüchtig
überwies, und wovon in allen Geographien
und Reisebeschreibungen die ausführlichsten Be-
schreibung zu lesen ist, war uns als Denkmal
menschlicher Größe und menschlicher Vergan-
genheit ehrend. Solche Eindrücke schwächen
höchst mangelhaft den Kleinheitsgeist
der gewöhnlichen Herumfahrer. Das war
auch hier der Fall. Indes erwartete uns der
unvergleichliche Abend die Längeweile, den Lustellen
länger über unwichtige Dinge mit Wichtigkeit
sprechen zu hören. Herzlich müde von
unserer Wanderung, nahmen wir nach in
Mehrmers und H. Vins Gesellschaft die
Abendmahlzeit. Um 10. Schieden diese von
uns um Erlangen noch zu erreichen, und
wir begaben uns zur Ruhe.

Seitentour nach Altdorf

Dienstag d. 29. Jul.

Ich hatte mich vorläufig bey meinem neu-
persönlich noch unbekannten Correspondenten und
Freunde, Herrn Doct. Galtner angemeldet. Wir
fahren daher gegen 8 Uhr aus Nuremberg
mit einem Handwagen und kamen gegen 12
Uhr an. So wie wir in das Thor fahren
hörten wir vom Thurm blasen und sahen
wie jung und alt an Fenster und Thür
flog, um die Auswachen zu versehen. Diese
Sitte ist sehr alt; da aber die Altdorfer noch